

Neubearbeitung in die Hände zweier namhafter Mitglieder der Chemikerkommission dieses Vereins gelegt, welche die zehnte Auflage besorgten. Sie haben den Charakter des Buches gewahrt und nach Ledeburs Grundsätzen nur solche Verfahren beibehalten und neu aufgenommen, die durch eigne Nachprüfung im Eisenhüttenlaboratorium sich bewährt haben, wobei die in der Chemikerkommission gesammelten Erfahrungen mit verwendet wurden. So wurde der „Ledebur“ wieder auf zeitgemäße Höhe gebracht und hat seine anerkannte Zuverlässigkeit behalten. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben, denn schon liegt wieder eine neue Auflage vor uns, die gegen die vorige keine sehr wesentlichen Änderungen aufweist.

Der Leitfaden umfaßt nicht nur die Untersuchung von Erzen, Roheisen und schmiedbarem Eisen, sondern auch die von Schlacken, feuerfesten Materialien, Kohle, Koks, Gasen, Metallegierungen, Ölen und Fetten. Das Buch bringt keine Zusammenstellung aller jemals vorgeschlagener Methoden, sondern in knappen aber klaren Vorschriften zuverlässige, bewährte Untersuchungsverfahren. Hierin liegt der unbestrittene Wert des Buches. *B. Neumann.* [BB. 153.]

Chemie der organischen Farbstoffe. Von Dr. Fritz Mayer a. o. hon. Prof. der Universität Frankfurt a. M. Verlag Jul. Springer, Berlin. 1921.

Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, einen Ersatz für das seit Jahren vergriffene Buch von Nietzki, „Die Chemie der organischen Farbstoffe“ zu schaffen, das nach dem Tode des Verfassers hätte ganz neu bearbeitet werden müssen, um ein Bild des gegenwärtigen Standes der Farbstoffchemie zu bieten.

Wir haben das vorliegende Buch gründlich durchgearbeitet und dabei gefunden, daß Fr. Mayer den Zweck, in möglichst knapper Form einen Überblick über den gegenwärtigen Stand unserer Kenntnisse auf dem Gebiet der Farbenchemie zu geben, durchaus erreicht hat. In einem allgemeinen Teil werden die Beziehungen von Farbe und Konstitution auf Grund der neuesten Forschungen anschaulich geschildert und besonders die Messung der Absorption so beschrieben, daß die Leser, die nicht in der Lage sind, die Originalliteratur regelmäßig zu studieren, sich einen Einblick in dieses komplizierte Gebiet zu verschaffen vermögen.

In dem besonderen Teil werden die Farbstoffklassen nach der üblichen Einteilung abgehandelt. Eine geschichtliche und theoretische Einleitung gibt jedesmal die Grundlagen für das Verständnis der Bildung und des Verhaltens der einzelnen Farbstoffe, bei deren Beschreibung regelmäßig die Eigenschaften berücksichtigt werden, deren Mitteilung der Leser in einem Werk von so knappem Umfang erwarten kann.

Sehr wertvoll sind die Schlußbetrachtungen, in denen der Verfasser die Möglichkeiten erwägt, die sich für die weitere Entwicklung der betreffenden Farbstoffarten noch bieten. Vielleicht ist aber der Verfasser mit seinen Voraussagen manchmal etwas weit gegangen, lehrt uns doch die Geschichte der organischen Chemie, daß insbesondere in der Farbstoffchemie bisweilen ganz überraschend neue Darstellungen und Anwendungsmöglichkeiten auftauchen. Sehr dankenswert ist die klare und übersichtliche Beschreibung der in den letzten Jahrzehnten so in den Vordergrund gerückten Küpenfarbstoffe der Anthrachinonreihe und der indigoiden Farbstoffe. Sympathisch berührt uns dabei, daß großer Wert auf die Entwicklung der Echtfärberei gelegt wird; da auch nach unserer Ansicht hierin die Zukunft unserer deutschen Farbstoffindustrie liegt.

In einem letzten Abschnitt werden die Farbstoffe aus dem Pflanzen- und Tierreich besprochen, die gegenwärtig noch technischen Wert oder physiologische Bedeutung besitzen.

Für eine sicher bald erscheinende neue Auflage möchten wir dem Verfasser empfehlen, das Ostwaldsche Farbensystem nicht ganz beiseite zu lassen. Mag man zu seiner theoretischen Begründung und praktischen Durchführbarkeit stehen wie man will, eine Kenntnis des Systems und seiner schon recht weit gediehenen technischen Benutzung ist für jeden, der sich mit Farbstoffen beschäftigt, unerlässlich.

Das Buch hat sich in der kurzen Zeit, seit der es auf dem Markt ist, bereits sehr gut in den Kreisen unserer Studierenden eingeführt. Wir können es jedem Leser, der sich schnell und zuverlässig über die Chemie der organischen Farbstoffe im allgemeinen oder über einzelne Kapitel unterrichten und Anregung zu neuem Studium schöpfen will, durchaus empfehlen.

Die Ausstattung, die die Verlagsbuchhandlung dem Buch gegeben hat, ist tadellos. *Rassow.* [BB. 157.]

Lunge-Berl, Chemisch-technische Untersuchungsmethoden. Unter Mitwirkung zahlreicher Fachleute herausgegeben von Ing.-Chem. Dr. Ernst Berl, Prof. der techn. Chemie und Elektrochemie an der Techn. Hochschule zu Darmstadt. Zweiter Band. 7., vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 313 in den Text gedruckten Figuren. Berlin, Verlag von Julius Springer. 1922.

Preis gebunden M 1500

Nach verhältnismäßig kurzer Zeit (diese Ztschr., 35. Jahrg., 1922, S. 132) ist dem ersten nun auch der zweite Band der 7. Auflage des allbekannten „Lunge-Berl“ gefolgt. Auch dieser hat eine durchgreifende Umarbeitung und umfangreiche Ergänzung erfahren; ist doch die Seitenzahl von 869 der 6. Auflage auf 1411 der neuen angeschwollen. Die Anordnung ist geändert, und unter den Verfassern der einzelnen Kapitel treffen wir zahlreiche neue Autoren.

Behandelt werden in dem vorliegenden zweiten Bande die metallographischen Untersuchungsverfahren von E. Heyn, Charlottenburg, die elektroanalytischen Bestimmungsmethoden von W. Moldenhauer, Darmstadt, die technische Spektralanalyse von L. C. Glaser, das Eisen von P. Aulich, die Metalle von O. Pufahl, Berlin, die Tonerdepräparate von E. Berl, Darmstadt, die Untersuchung der Tone von H. Ludwig, Friedrichsfeld i. B., die Untersuchung von Tonwaren und Porzellan von Herbert Ludwig, Friedrichsfeld i. B., die Mörtelindustrie von Max Gary, Berlin-Dahlem, das Glas von L. Springer in Zwiesel (Bayern), die Methoden der quantitativen Analyse des Emails und der Emailrohmaterialien von J. Grünwald, Wien, Calciumcarbid und Acetylen von Berl, Darmstadt, die Cyanverbindungen von W. Bertelsmann, der Boden von E. Haselhoff, Harleshausen (Kassel), die künstlichen Düngemittel von Barnstein, die Futterstoffe von Barnstein und die Sprengstoffe und Zündwaren von H. Kast. Angefügt ist eine Tasche mit 19 Tafeln.

Von diesen Kapiteln sind die über die metallographischen Untersuchungsverfahren, die elektroanalytischen Bestimmungsmethoden, die technische Spektralanalyse und das Email neu aufgenommen.

Es dürfte überflüssig sein zu erwähnen, daß alle Abschnitte auf voller Höhe stehen; dafür bürgen schon die Namen der als erste Autoritäten auf ihren Spezialgebieten bekannten Verfasser. So ist der „Lunge-Berl“ nach wie vor das unentbehrliche Hand- und Nachschlagebuch für alle Laboratoriumschemiker und sonstige Interessenten.

Dr. Rosenthal. [BB. 165.]

Lehrbuch der anorganischen Chemie. Von Geh.-Rat Prof. Dr. K. A. Hofmann. 4. Auflage. Braunschweig 1922. 751 Seiten.

Preis geh. M 400, geb. M 500 freibleibend

Die neue Auflage dieses ausgezeichneten Buches erscheint 1½ Jahr nach der vorhergehenden, und was in dieser Zeitspanne die Forschung als neu und wesentlich ergeben hat, ist dem Lehrstoff hinzugefügt worden, einmal in Form einer großen Reihe von Einzeltatsachen und dann vor allem durch kurze, aber didaktisch erschöpfende Darstellungen auf dem Gebiete der Atomtheorie und der Isotopenlehre. Ältere Kapitel, die in den früheren Auflagen zu kurz gekommen waren, hat der Verfasser neu bearbeitet, insbesondere das der Kolloide. Dafür ist an anderen Stellen zum Vorteil des Ganzen gekürzt worden, wie z. B. bei den Hauptsätzen der Wärmelehre, die der Leser ohnehin in einem Lehrbuch der anorganischen Chemie nicht suchen wird. Durch diese wohlgedachte Auswahl des Stoffes ist es dem Verfasser gelungen, ohne wesentliche Ausdehnung des Umfanges sein Buch dem Stande der Wissenschaft gemäß auszugestalten. Das Werk bedarf keiner besonderen Empfehlung. Man kennt es längst als unentbehrlich für Lehrer und Lernende. *A. B.* [BB. 178.]

Vorschriften für den Betrieb von Arzneimittel- und Gifthandlungen (Drogerien und Drogenschränke) in Württemberg. Zugleich Anleitung zur amtlichen Besichtigung der Drogen-, Gift- und Farbandhandlungen unter besonderer Berücksichtigung der Kaiserlichen Verordnung betr. den Verkehr mit Arzneimitteln außerhalb der Apotheken vom 22. Oktober 1901. Von Reg.-Rat E. Müller, pharmazeutischer Berichterstatter im Württembergischen Ministerium des Innern und Sanitätsrat F. Völter, pharmazeutischer Sachverständiger für Arzneimittel- und Gifthandlungen. Stuttgart 1921. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft m. b. H. Preis M 23

Vorliegendes Buch enthält eine gründliche Zusammenstellung aller Verordnungen, die sowohl von den Inhabern von Arzneimittel- und Gifthandlungen, als auch von den Besichtigern derselben gekannt und beachtet werden müssen. Ist das Buch auch nur für württembergische Verhältnisse geschrieben, so wird es auch in den anderen Bundesstaaten seiner Klarheit und Vollständigkeit halber oft benutzt werden, da ja die Verordnungen überall fast die gleichen sind.

H. Goebel. [BB. 270.]

Mayer, Prof. Dr. P., Einführung in die Mikroskopie. 2., verb. Auflage. Mit 30 Textabbildungen. Berlin 1922. Verlag Julius Springer.

Ostwald, Prof. Dr. Wo., Grundriß der Kolloidchemie. 7. Auflage. (Unveränderter Abdruck der 6. Auflage). Mit zahlreichen Textfiguren und Tafeln und mit einem Porträt von Thomas Graham. Erste Hälfte. Dresden 1922. Verlag Theodor Steinkopff. geh. M 160

Ostwald, Prof. Dr. Wo., Die Welt der vernachlässigten Dimensionen. 7. und 8. Auflage. Eine Einführung in die moderne Kolloidchemie. Mit besonderer Berücksichtigung ihrer Anwendungen. Dresden 1922. Verlag Theodor Steinkopff.

Personal- und Hochschulschriften.

E. Leitz, Wetzlar, wurde von der philosophischen Fakultät der Universität Marburg zum Ehrendoktor ernannt.

Es habilitierten sich: Dr. F. A. Henglein, für physikalische und allgemeine Chemie an der Technischen Hochschule Danzig; Dr. G. Joos, für Physik an der Technischen Hochschule München.

Es wurden berufen: Privatdozent Dr. G. F. Hüttig, Clausthal, auf das neugegründete Extraordinariat für analytische Chemie an der Universität Leipzig; Geh. Hofrat Prof. Dr. W. Straub, Direktor des pharmakologischen Instituts in Freiburg i. B., an die Universität München als Nachfolger von Prof. H. v. Tappeiner.